

Nachdem man Johannes ins Gefängnis geworfen hatte, ging Jesus wieder nach Galiläa; er verkündete das Evangelium Gottes und sprach: Die Zeit ist erfüllt, das Reich Gottes ist nahe. Kehrt um, und glaubt an das Evangelium!

Als Jesus am See von Galiläa entlangging, sah er Simon und Andreas, den Bruder des Simon, die auf dem See ihr Netz auswarfen; sie waren nämlich Fischer. Da sagte er zu ihnen: Kommt her, folgt mir nach! Ich werde euch zu Menschenfischern machen. Sogleich ließen sie ihre Netze liegen und folgten ihm.

Als er ein Stück weiterging, sah er Jakobus, den Sohn des Zebedäus, und seinen Bruder Johannes; sie waren im Boot und richteten ihre Netze her. Sofort rief er sie, und sie ließen ihren Vater Zebedäus mit seinen Tagelöhnern im Boot zurück und folgten Jesus nach.

*Markusevangelium 1, 14-20
(Einheitsübersetzung)*

Eine gute Nachricht haben alle Menschen schon einmal erhalten. Für einige liegt das schon länger zurück, für andere ist dies erst Stunden oder Tage her.

Gerade wenn dieses Erlebnis erst vor kurzem war, werden sich diejenigen besonders lebendig daran erinnern. Das Gleiche gilt auch für herausragende Ereignisse, die heute noch eine bleibend gute Bedeutung haben. Dies kann die Geburt des eigenen Kindes sein. Eine solch gute Nachricht kann die eigene Verlobung oder Hochzeit sein.

Gute Nachrichten sprechen sich schnell herum. Gute Nachrichten haben eine Sogwirkung: sie sind mitreißend.

Anders als in der parallelen Stelle im Johannesevangelium* müssen Simon und Andreas in unserem Text nicht lange überlegen. Sie lassen alles stehen und liegen und folgen Jesus, genauso wie danach Jakobus und Johannes. Für sie alle ist ihre erste Begegnung mit Jesus eine gute Nachricht.

Sie spüren, mit Jesus kommt Gottes Reich nahe in ihr Leben.

* Johannes 1,35-42; vgl. den Impuls vom 4. Januar.